

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortbezirk  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.



Anzeigenpreis  
bei einmaliger Er-  
scheinung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 198.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 19. November	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1907.
----------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

**Amtliches.**

Uebertragen wurde die Schulstelle in Eitmanns-  
weiler, Bezirks Altensteig-Dorf, dem Unterlehrer August Wurster  
in Ellhofen, Bezirks Willsbach (Weinsberg).

Bei der in den Monaten September, Oktober und November  
d. J. vorgenommenen niederen Justizprüfungen sind u. a. für  
befähigt erklärt worden: Alfred Rahm von Freudenstadt; Hermann  
Fisch von Neuenbürg.

**Die Bestimmungen über den Bezirksrat**

welche der Staats-Anzeiger in seiner letzten Nummer aus  
der Vollzugsverordnung zur Bezirksordnung bekannt  
gibt, sind wohl für Jedermann von Interesse:

Der Geschäftskreis desselben wird genau abgegrenzt,  
namentlich auch auf dem Gebiet der staatlichen Verwaltung,  
gegenüber der Kreisregierung bzw. dem Oberamt. Außer  
den nach dem Gesetz selbst in die Zuständigkeit des Bezirks-  
rats fallenden Gegenständen wurden denselben in der Voll-  
zugs-Verfügung noch 18 weitere Fälle zur zuständigen Er-  
ledigung überwiesen; hievon sind hervorzuheben die Unter-  
sagung des Betriebes des Gewerbes als Bauunternehmer,  
Aufhebung und Verlängerung der Polizeistunden für ein-  
zelne Gemeinden, Erlaubnis zur Veranstaltung von Lotterien  
bei einem Gesamtbetrag der Lose bis zu 300 Mk., Erlaubnis  
zur Veranstaltung von Kollekten innerhalb eines Oberamts-  
bezirks, Bildung der Jausbezirke, Entscheidung über Be-  
schwerden gegen Auflagen in Wohnungssachen, Mitwirkung  
bei der Einweisung von Geisteskranken gegen den Willen der  
Angehörigen in eine Anstalt. Hinsichtlich des Geschäfts-  
gangs beim Bezirksrat wird bestimmt, daß die Mitglieder  
des Bezirksrats vom Oberamt zu den Sitzungen rechtzeitig  
einuberufen und die regelmäßigen Sitzungstage im Bezirks-  
amtsblatt bekannt zu machen sind. Abgesehen von sehr  
dringenden Fällen soll eine außerordentliche Berufung des  
Bezirksrats nur stattfinden, wenn genügender Beratungsstoff  
für eine Tagessitzung vorliegt. Den Mitgliedern des Be-  
zirksrats ist ein Verzeichnis der Gegenstände, welche zur  
mündlichen Verhandlung kommen, vor dem Sitzungstag mit-  
zuteilen; die mündliche Verhandlung über nachträglich an-  
gefallene Gegenstände ist aber nicht ausgeschlossen. Die  
Entscheidung des Bezirksrats in Angelegenheiten der staat-  
lichen Bezirksverwaltung hat in einer Reihe von Fällen  
(Genehmigung lästiger Anlagen, von Dampfeselanlagen,  
in Sachen gewerbepolizeilicher Natur, Verlegung der Ge-  
nehmigung zu Wirtschaftsbetrieben, Rekursentscheidungen usw.)  
auf Grund einer vor dem Bezirksrat stattfindenden münd-  
lichen Verhandlung zu erfolgen, die öffentlich ist, soweit  
nicht in einzelnen Fällen durch Beschluß des Bezirksrats die  
Oeffentlichkeit ausgeschlossen wird. Die Verhandlung über  
die Ausschließung der Oeffentlichkeit findet in nicht öffent-  
licher Sitzung statt. Die Tagesordnung der mündlichen  
Verhandlungen, zu welchen die Beteiligten durch das Ober-  
amt schriftlich zu laden sind, ist durch Anschlag am Sit-  
zungsgebäude bekannt zu machen. Die Geladenen können  
mit oder ohne Beistand erscheinen oder sich durch Bevoll-  
mächtigte vertreten lassen, soweit nicht ihre persönliche An-  
wesenheit angeordnet wird. Der Bezirksrat kann Bevoll-  
mächtigte oder Beistände, welche das mündliche Verhandeln  
vor den Gerichten geschäftsmäßig betreiben, zurückweisen;  
diese Vorschrift findet jedoch keine Anwendung auf Rechts-  
anwälte und auf Personen, welchen das mündliche Ver-  
handeln vor den Gerichten seitens der Justizverwaltung ge-  
stattet ist. Der Bezirksrat ist zur Beweiserhebung im vollen  
Umfang befugt; er kann die Ladung, Vernehmung und  
Beerdigung von Zeugen und Sachverständigen, sowie  
Untersuchungen an Ort und Stelle anordnen. Bei der Ab-  
stimmung stimmt der etwa bestellte besondere Berichterstatter  
zuerst, hierauf die übrigen Mitglieder in der Reihenfolge  
des Lebensalters und zwar zuerst der Jüngste. Die Ver-  
sändigung der Beschlüsse und Entscheidungen des Bezirks-  
rats erfolgt unter gleichzeitiger mündlicher Mitteilung des  
wesentlichen Inhalts der Gründe durch den Vorsitzenden  
in öffentlicher Sitzung. Was die Tragung der Kosten der  
Tätigkeit des Bezirksrats anlangt, so wird be-  
stimmt, daß, wenn am selben Tag vom Bezirksrat  
amtskörperchaftliche und staatliche Angelegenheiten ver-  
handelt werden, die Tagelöhner und Reisekosten der Mit-  
glieder des Bezirksrats nach dem Verhältnis der auf die Be-  
ratung dieser Angelegenheiten verwendeten Zeit auf die  
Staatskasse und die zahlungspflichtige Amtskörperchaftskasse  
verteilt werden. Die Mitglieder des Bezirksrats, wie auch die-  
jenigen der Amtsversammlung, sowie die Beamten der Amts-  
körperchaften werden durch Ablegung eines Dienstoides ver-

pflichtet. — Was die Zusammenfassung der Amtsversammlung  
anbelangt, so ist die Bestimmung getroffen, daß die Wahl  
der Vertreter und deren Stellvertreter im Monat Dezember  
vorzunehmen ist. Bei der Regelung der Reihenfolge der  
Vertretung der kleineren Gemeinden in der Amtsversammlung  
soll darauf Bedacht genommen werden, daß jede Ge-  
meinde wenigstens einmal in einer Sitzung mit Stim-  
recht vertreten ist. Beim Ausscheiden eines Gewählten aus  
der Amtsversammlung tritt nicht ohne weiteres der gewählte  
Stellvertreter an dessen Stelle; es ist vielmehr eine Neu-  
wahl so rechtzeitig vorzunehmen, daß die betreffende Ge-  
meinde in der nächsten Sitzung der Amtsversammlung ver-  
treten ist. Der Vorsitzende der Amtsversammlung hat  
sich bei der Leitung der Verhandlungen jeden Eingriff  
in die Freiheit der Beratung oder Abstimmung  
zu enthalten. — Weitere Bestimmungen der  
Vollzugsverordnung betreffen die Bezirksjahungen, die durch  
das Oberamt im Bezirksamtsblatt bekannt zu machen sind,  
ferner die Verwaltung der Oberamtsparlasse, die gleichfalls  
der Aufsicht des Bezirksrats unterstellt ist. Bei jeder Ober-  
amtsparlasse ist außer dem Kassier ein Gegenrechner (Kon-  
trollleur) anzustellen, und zwar bei größerem Ge-  
schäftsbetrieb im Hauptamt. Die Einrichtung der Geschäfts-  
räume ist tunlichst so zu gestalten, daß die Einzuhenden  
zuerst an den Platz des Gegenrechners und erst von hier  
aus an denjenigen des Kassiers gelangen, oder daß der  
Gegenrechner von seinem Platz aus die an den Schalter des  
Kassiers tretenden Personen sehen kann. Hinsichtlich der  
Anlegung der verfügbaren Gelder wird u. a. bestimmt, daß  
die hypothekarische Beleihung von Wohngebäuden in mitt-  
leren und großen Städten, wenn solche Gebäude einen jähr-  
lichen Mietsertrag von mindestens 4% des Schätzungswertes  
abwerfen, bis zu 60% des Wertes zulässig ist. Durch die  
Sparlassenfassung kann bestimmt werden, daß auch Dar-  
lehen auf Schuldschein gegen Bürgschaft oder gegen Ver-  
pfändung von Forderungen oder Wertpapieren gewährt und  
daß Güterpfänder erworben werden können, wenn die Forder-  
ungen längstens nach 10 Jahren vollständig fällig und  
von dem ursprünglichen Kaufpreis mindestens ein Drittel  
abgezahlt ist. Das Taggeld der Amtskörperchaftsbeamten  
wird auf 6 Mk. festgesetzt. Den Kassendirektoren, insbeson-  
dere den Oberamtsparlassieren soll ein jährliches Manlogeid aus-  
geworfen werden. Aus den Bestimmungen über die Befeh-  
dung und die Aufgaben der Oberämter ist hervorzuheben,  
daß an Sonntagen und bürgerlichen Feiertagen die Ge-  
schäftsräume des Oberamts geschlossen sind, daß aber ent-  
weder der Oberamtsvorstand oder der zweite Beamte dienst-  
bereit zu bleiben hat; die gleichzeitige Abwesenheit des Ober-  
amtsvorstandes und des zweiten Beamten vom Amtssitz ist  
zu vermeiden. Während der üblichen Ranzleistunden kann  
jedermann in den Angelegenheiten, welche in den Geschäfts-  
kreis des Oberamts fallen, bei den oberamtlichen Beamten  
seine Anliegen vorbringen und sich Auskunft erholen. Doch  
können für die Auskunftserteilung bestimmte Stunden einzelner  
Wochentage allgemein festgesetzt werden. In den oberamt-  
lichen Gefängnissen ist monatlich vom Oberamtsvorstand  
oder dem zweiten Beamten des Oberamts eine unermittelte  
Visitation vorzunehmen, zu welcher nach Bedarf, jedenfalls  
aber jährlich mindestens einmal der Oberamtsarzt beizuziehen  
ist. Vom 1. Dezember 1907 an, dem Zeitpunkt des In-  
krafttretens der neuen Bezirksordnung, werden die von den  
Oberämtern verfügten Haftstrafen in den Oberamtsgefäng-  
nissen auf Rechnung der Staatskasse vollzogen und zwar  
ohne Rücksicht darauf, ob die Haftstrafen schon vor dem  
1. Dezember 1907 rechtskräftig geworden oder bis zu diesem  
Tage schon teilweise vollzogen worden sind.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 18. November.

**Postausweisarten als Legitimation.** Die von den  
deutschen Postanstalten ausgestellten Postausweisarten er-  
strecken sich beim Publikum immer größerer Beliebtheit, da  
sie beim Empfang von Postanweisungen, Wert- und Ein-  
schreibungen als vollgültiger Ausweis an den Post-  
schaltern, sowie gegenüber den Briefträgern dienen. Seit  
einiger Zeit werden die deutschen Postausweisarten nach  
einer Vereinbarung mit der österreichischen Postverwaltung  
auch in Oesterreich bei Aushändigung der Postsendungen  
als vollgültige Ausweispapiere Geltung haben.  
Nagold, 16. Nov. Die Bädergenossenschaft kündigte  
gestern an, daß das Pfd. Weißbrot 17 Pfg., das Nlo  
Hoggendrot 28 Pfg., der Zweifelhoblad Schwarzbrot 56 Pfg.  
kostet.

Wildberg, 16. Nov. Als heute morgen das Rad der  
Mittelmühle stehen blieb, stellte sich die Ursache heraus, daß  
der Mahlknecht darinnen hing. Er scheint in der Nacht  
vom Dach des Rades durchgedrungen zu sein und hat so den  
Tod gefunden.

Calw, 16. Nov. Bei der Ortsvorsteherwahl in O f t e l s -  
heim erhielten 2 Kandidaten gleich viele Stimmen, so daß  
die Kreisregierung die Entscheidung zwischen Karl Ruf,  
Gemeinderat und Friedrich Gehring, led. Landwirt herbei-  
zuführen hat.

Neuenbürg, 16. Nov. Der Oberholzmacher Michael  
Konzelmann von Feldrennach geriet im Gemeinde-  
wald vor den Augen seiner Söhne unter eine zu Tal  
rollende Eiche und erlitt so schwere Verletzungen, daß  
jetzt der Tod eintrat.

Horb, 17. Nov. Ein schweres Unglück ereignete  
sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof. Bei der Aus-  
fahrt des letzten Zuges nach Tübingen sah man eine Dienst-  
mühle auf einem Wagenpuffer des letzten Wagens hängen.  
Als bald entdeckte man auch die gräßlich zermalmete Leiche  
des 24jährigen, ledigen Bahnhofstagslöhners Johann Senne,  
Sohn des hiesigen Bahnwärters Senne. Den betagten Eltern,  
welchen der Geldtote eine wesentliche Stütze war, die Familie  
zählt noch immer 15 Köpfe) wendet sich umso mehr Teilnahme  
zu, als vor zwei Jahren einer 10jährigen Tochter beim  
Schlittensahren ein Auge ausgestoßen wurde.

Reutlingen, 17. Nov. Am 21. ds. wird die hiesige  
Handwerkskammer zu einer Vollversammlung zusammentreten,  
in der u. a. über die Angliederung einer chemisch-technischen  
Beratungsstelle an die Kammer verhandelt werden soll.

Reutlingen, 16. November. Morgen feiert das  
Weingärtner Ehepaar Johann Georg Böhm in voller Gesund-  
heit und geistiger Frische seine goldene Hochzeit. Die  
Frau ist 77, der Mann 79 Jahre alt.

Schramberg, 17. Nov. Zu der Erhöhung des Milch-  
preises von 17 auf 20 Pfg. hat die Gemeindeverwaltung  
Stellung genommen. Es handle sich um eine übermäßige  
Verteuerung der Lebensunterhaltung, und zudem alle Lebens-  
bedürfnisse in Schramberg teurer als anderswo und auch  
die Mitzinsen sehr hoch sind. Es wurde eine Preiskommission  
ernannt, die mit den Milchlieferanten in Unterhandlungen  
eintreten soll, um eine Verteuerung der Milch zu verhindern.  
Es soll unter keinen Umständen über 18 Pfg. hinausge-  
gangen werden, andernfalls die Gemeindeverwaltung die  
Milchbeschaffung vermitteln würde.

Tuttlingen, 16. November. Der wegen Beihilfe zu  
dem betrügerischen Bankrott des Hermann Manz, Teil-  
haber der Firma Storz und Manz hier, in Untersuchung  
gezogene Kaufmann Bruno J. Berger, der  
eine Menge der unklarerer Wechsel auf sich ziehen ließ,  
wurde heute in Chemnitz verhaftet.

Stuttgart, 17. Nov. Der Verband reisender Kaufleute  
Deutschlands, Südd. Verkehrscommission, hielt heute im  
Saal des Königin Olga-Baues die Herbstsitzung ab. Im  
Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag von Herrn  
Rauter-Gannstatt über „Die Wirkungen der Tarif-  
reform“. Wenn man sich frage, führte der Redner aus,  
ob die Tarifreform die vielfachen Opfer wert sei, die hier  
gebracht werden müßten, so könne diese Frage nur mit einem  
glatten „Nein!“ beantwortet werden. An der Wiege dieser  
Reform sei die praktische Erfahrung nicht Gevatter gestanden.  
Die Reform habe ja zweifellos auch einige gute Seiten.  
Durch den einheitlichen Tarif sei man dem Ziel der Ver-  
einheitlichung unseres gesamten Verkehrswezens einen Schritt  
näher gekommen. Aber weit überwiegend seien die Schatten-  
seiten. Es sei hier entschieden die Forderung zu vertreten,  
daß im Süden eine angemessene Klasse zu 3 Pfennig einge-  
richtet werde. Vor Einführung der III. Klasse hätte zuerst  
geeignetes Wagenmaterial beschafft werden müssen, damit  
die Preisdifferenz zwischen der III. und IV. Klasse sich auch  
tatsächlich gelohnt hätte. Das sei heute in keiner Weise der  
Fall. Der Beweis, wie die Einführung der IV. Klasse  
gewirkt habe, könne nach der Form wie diese Einführung  
in Württemberg erfolgte, nicht erbracht werden. Die damalige  
Charakterisierung der IV. Klasse als „Läuse“-Klasse habe der  
preuß. Form der IV. Wagenklasse gegolten. Bei uns seien  
die Wagen IV. Klasse vielfach genau so ausgestattet, wie  
die III. Klasse-Wagen, ja manchmal laufen neuere Wagen  
unter IV. Klasse, während man als III. Klasse-Wagen solche  
älterer Konstruktion verwendet. Weiterhin komme vor, daß  
man bei einer Fahrt in der III. Klasse die Wahrnehmung  
machen könne, daß diese Klasse während der Fahrt in eine  
IV. Klasse umgewandelt worden sei. Abgesehen von dem



Wegfall der Landeskarten und der Kilometerhefte seien übrigens die Schattenseiten der Tarifierform im Süden nicht in dem Umfange in die Erscheinung getreten, wie in Preußen. Eine Reihe schwerwiegender Mängel weist auch der neue Gepäcktarif auf. Diesen habe man in keiner Weise nach praktischen Gesichtspunkten ausgeglichen. Manche seiner Bestimmungen seien direkt dazu angetan, zum Hintergehen der Bahn zu verleiten. Die Vorschrift, daß vor Aufgabe des Gepäcks eine Fahrkarte nach dem Bestimmungsort zu lösen ist, sei belästigend und durchaus ungerechtfertigt. Die reisenden Kaufleute genießen überall besondere Vorteile seitens der Bahnverwaltungen, nur bei uns in unserem lieben Deutschland nicht. Die Bestimmungen des Gepäcktariifs seien so vielfach, daß oftmals die Beamten selbst sich nicht darüber klar seien, wie gerechnet werden müsse. Eine Abänderung des ganzen Gepäcktariifs sei dringend erforderlich, er müsse leichter verständlich gefaßt und im ganzen auf einem gerechteren System aufgebaut werden, das vor allem auch die Möglichkeit einer Umgehung ausschließen würde. Der Vortragende äbte sodann noch Kritik an der Fahrkartensteuer, mit der sich Stengel furchtbar getäuscht habe. Das reisende Volk habe sich die durch die Fahrkartensteuer bewirkte Verteuerung nicht gefallen lassen. Von den Forderungen, die an unser Verkehrsweisen zu stellen seien, sei vor allem auch die Aufhebung der Fahrkartensteuer zu nennen, ferner die gleichmäßige Ausrüstung der Personen- und Lokalzüge mit 2 Klassen zu 2 und 3 Pfennig. Bedauerlich sei, daß schon wieder von der Einführung der Rückfahrkarten gesprochen werde. Die Fahrscheinebücher könnten zu dem tarifmäßigen Preis für die einzelne Fahrt zur Einführung gelangen. Es wäre auch zu wünschen, wenn das Bahnpersonal und das Militär in die IV. Klasse verwiesen würde. Hinsichtlich der Aufhebung der Landeskarten habe man sich in den Reihen der reisenden Kaufleute den maßgebenden Gründen für diese Aufhebung nicht verschließen können. Die Einführung von Sonntagskarten wäre nicht zu empfehlen, da dies nur eine Ausdehnung des Tarifs der IV. Klasse auf die III. Klasse im Sonntagsverkehr bedeuten würde. — Der Vortragende schloß unter lebhaftem Beifall mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit der Vereinheitlichung unseres gesamten deutschen Verkehrswezens. Der Vorsitzende der Versammlung, Komm. Rat Schiedmayer, äußerte sich sodann ebenfalls in Kürze zu der Frage der Tarifierform, wobei er meinte, daß der Vortragende vielleicht doch im ganzen etwas zu schwarz gemalt habe, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

**Stuttgart, 16. Nov.** Im hohen Alter von 80 Jahren ist hier Staatsrat a. D. Dr. August v. Dorner, der langjährige frühere Präsident des R. Forstkollegiums gestorben. Die Forstverwaltung des Landes ist von dem Vortrödenem in hohem Maße gefördert worden; insbesondere hat er sich um die wichtigsten Zweige derselben, den Waldbau und die Wirtschaftseinrichtung, hervorragende Verdienste erworben. Im Jahre 1858 war er in das Kollegium der Forstdirektion berufen worden, dem er dann 43 Jahre lang, davon 20 als Vorstand, angehörte.

**Stuttgart, 14. Nov.** (Schöffengericht.) Gestern wurde gegen die Händlerin Friederike Huch von W in d h o f bei W i l d b a d wegen Honigfälschung verhandelt. Im April d. Js. war in Untertürkheim in einem Laden durch Nahrungsmittelinspektor Göz eine Probe Honig, welchen die Huch dorthin geliefert hatte, zur Untersuchung entnommen und von seiten des städt. chem. Laboratoriums als gefälscht beanstandet worden. Eine weitere durch geheimen Ankauf von der Huch als „garantiert reiner Honig“ bezogene Probe erwies sich nach den Untersuchungen des städt. Laboratoriums ebenfalls als gefälscht. Die Angeklagte wurde zu 10 M. Geldstrafe evtl. 2 Tage Gefängnis, sowie den Kosten des Verfahrens verurteilt.

**Hall, 17. Nov.** Gestern nachmittag beschäftigte sich der ca. 7 Jahre alte Sohn des Plästerers Krefz hier mit

einer Dynamitpatrone, die er von den bei den hiesigen Wasserleitungsarbeiten zur Anwendung kommenden Sprenggeschossen zu bekommen wußte. Das Geschöß entlud sich, wobei dem Kleinen die Hände verstümmelt und das Gesicht derart zugerichtet wurde, daß das Augenlicht gefährdet ist.

**Drzbach O.A. Künzelsau, 16. November.** Der Konkurs der Firma Storz und Manz hat auch hier ein Opfer nach sich gezogen. Seit heute ist wie bereits gemeldet, die Bierbrauerei zur Linde im Konkurs. Der Inhaber Ott entstammt einer sehr reichen Familie und hat sich für die betreffende Firma für 80 000 Mark verbürgt.

**Waldhausen i. N., 17. Nov.** Gestern abend 7 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Gottlieb Schunter Feuer aus dem das Gebäude zum Opfer fiel.

**Vibersach, 16. Nov.** Vergangene Nacht brannten in Rupertshofen die Scheuer mit allen Borräten, sowie die Stallungen der Wirtschaft zum Adler nieder. Der Brandstifter, ein Kütergehilfe aus Metingen, wurde erwischt, von der erboften Feuerwehmannschaft furchtbar durchgeprügelt und dann dem Landjäger übergeben. Der Bursche hatte sich schon nachmittags in der Wirtschaft abscheulich benommen, unter anderem einen Anwesenden in den Arm gebissen. Er wurde deshalb des Lokals verwiesen, und aus Rache zündete er das Haus an.

**Vom Oberland, 17. Nov.** Um die vielen Lücken im kath. Schuldienst einigermaßen auszufüllen, wurden in den letzten Tagen die 31 Jöglinge des letzten Kurses im Seminar Saulgau nach bestandem 1. Dienstexamen  $\frac{1}{2}$  Jahr früher entlassen, um sofort im praktischen Schuldienst Verwendung zu finden.

**München, 16. Nov.** Die sterblichen Ueberreste des Prinzen Arnulf wurden heute nachmittag in der Theatinerkirche beigelegt.

**München, 17. Nov.** Der Prinzregent hat an den Kaiser nachfolgendes Telegramm gerichtet: An den deutschen Kaiser und König von Preußen, Majestät, Windsor. In dem Armeebefehl vom 14. ds. Mts. gedenkt Du in so herzlichen Worten meines vielgeliebten Sohnes Arnulf, daß es mir ein aufrichtiges Bedürfnis ist, Dir für die warmen Worte, mit denen Du der Trauer um den teuren Entschlafenen Ausdruck gibst, und die ihm noch im Tode erwiesenen Ehrungen meinen innigsten Dank auszusprechen. Luitpold.

**Frankfurt, 16. Nov.** Einen frechen Gaunertrick vollbrachte heute eine Frau und ein Mann bei zwei hiesigen Juwelieren. Sie ließen sich zur Auswahl Brillantringe ins Hotel kommen und der Mann ging mit den Ringen in ein Nebenzimmer, um sie seiner Frau zu zeigen. Das würdige Paar verließ aber durch einen anderen Ausgang das Haus und kam nicht wieder. In zwei Fällen gelang es ihnen, Ringe im Werte von 10 000 M. zu stehlen. Die Polizei ermittelte, daß das Paar in einer Automobildroschke nach Wiesbaden gefahren war. Dort wurden beide verhaftet. Sie nannten sich Veran Vermandia, auch Vergara.

**Berlin, 16. Nov.** Die Kommission, die unter Führung des Geheimrats W i e h e l vom preussischen Eisenbahnministerium sich zum Studium der elektrischen Bahn- und Kraftübertragungsanlagen nach Amerika begeben hatte, ist zurückgekehrt. Wie die „Voss. Jtg.“ hört, ist der dort gewonnene Gesamteindruck dahin zusammenzufassen, daß wir mit der beabsichtigten Einführung des Gleichstromsystems auf den Haupt- und Städtebahnen auf dem richtigen Wege sind. In Amerika sind bereits über 1000 Kilometer elektrischer Bahnen, darunter solche für schweren Güterbetrieb, gebaut, die gleichfalls das Einbahnen-system benutzen. Die wiederholt laut gewordene Angabe, daß auf den Strecken Duisburg—Cleve und Homberg—Krefeld die Einführung des elektrischen Bahnbetriebes vorbereitet werde, entbehrt nach demselben Blatte der Begründung.

**Berlin, 26. November.** In Halle a. d. S. ist heute, Samstag, der Geschichtsforscher und Professor an der Universität Gustav Herzberg gestorben.

**Hamburg, 16. November.** Als der um 3.45 Uhr von Friedrichsruh fällige Personenzug Nr. 390 im Altonaer Bahnhof einlief, stieß er infolge Versagens der Bremse und Schlupfrigkeit der Schienen auf dem Gleise III Bahnsteig II auf den pneumatischen Pressbock auf. Hierbei drückte ein in der Mitte des Zuges laufender Gepäckwagen das nachfolgende Abteil 2. Klasse ein, wobei fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Als ein großes Glück ist es anzusehen, daß der pneumatische Pressbock vorzüglich funktionierte, andernfalls wäre ein unabsehbares Unglück entstanden.

## Ausländisches.

**St. Petersburg, 16. November.** Aus Tiflis wird gemeldet, daß in einem Hause dreizehn Bomben und verschiedene Explosionsstoffe, sowie Waffen gefunden worden sind. Die gesamte Einwohnerchaft des Hauses, sogar Kinder, wurden darauflin verhaftet.

**Petersburg, 17. Nov.** Als gestern in Riga eine Bande Aufrührer durch eine Polizeipatrouille verhaftet werden sollte, kam es zu einem Kampf der zwei Stunden dauerte. 5 der Aufrührer wurden erschossen und der Rest der Bande verhaftet. Ein Polizeibeamter wurde verwundet.

**Konstantinopel, 17. November.** Infolge eines heftigen Sturmes auf dem Schwarzen Meer sind zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen. 5 Dampfer und 7 Segelschiffe sind gescheitert.

## Das Kaiserpaar in England.

**Windsor, 16. November.** Der Kaiser begab sich heute vormittag um 11 Uhr in Begleitung des Earl of Roberts nebst Gefolge nach London. Der Kaiser sah sehr wohl aus und unterhielt sich vor der Abfahrt noch einige Zeit mit dem Mayor von Windsor. Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr traf er auf der Station Paddington ein und fuhr von dort nach der deutschen Botschaft. Bei der Abfahrt vom Bahnhof wurde der Kaiser von dem dort angammelten Publikum lebhaft begrüßt. Die Kaiserin war schon um halb elf Uhr vormittags aus Windsor auf Station Paddington eingetroffen und fuhr in Automobil nach dem Wallace-Museum. Alsdann besichtigte die Kaiserin in den Geschäftsräumen der Firma Waring und Gillows in der Oxfordstreet die Galerie mit Möbeldekorationen. Die Kaiserin sprach ihre Bewunderung über alles Gesehene aus.

**London, 16. Nov.** Eine Deputation des englisch-deutschen Freundschaftskomitees überreichte dem Kaiser eine Adresse, die der Monarch mit folgenden Worten entgegennahm: Meine Herren! Ich nehme Ihre Begrüßungsadresse gerne entgegen. Ich denke mit Freuden daran, daß Ihr Besuch in Deutschland im vergangenen Sommer so erfolgreich war und daß Sie mit dem Ihnen von meinen Landsleuten bereiteten Empfang zufrieden waren. Die Macht, die Sie besitzen, ist groß und äußerst wohlthätig, wenn sie in der Richtung ausgeübt wird, unter den Völkern das Gefühl der Freundschaft zu fördern. Ihre Adresse beweist, daß Ihnen diese Aufgabe am Herzen liegt. Ich danke Ihnen daher für Ihr heutiges Erscheinen hier. Ich freue mich, sie gesehen zu haben und hoffe, Sie werden Ihre Bemühungen fortsetzen, die für den Frieden Europas so notwendigen freundschaftlichen Gefühle zwischen unseren beiden Nationen zu pflegen. Wir gehören zu derselben Rasse und haben dieselbe Religion. Das sind Bande, die sich stark genug erweisen sollten, zwischen uns Harmonie und Freundschaft bestehen zu lassen.

## Sesestruel

Die Heimat ist, wo man dich gerne  
Erscheinen, ungern wandern sieht.  
Sie ist's ob auch in weiter Ferne  
Die Mutter sang dein Wiegenlied.

## Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Munkel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Still und langsam ging die Dämmerung in die Nacht über, aber die raubige helle Straße leuchtete so im Licht der aufglühenden Sterne, daß man den Weg unter seinen Umständen verlieren konnte. Was die Pferde laufen wollten, ging es vorwärts. Plötzlich befahl Whitney der Patrouille rechts abzubreiten, weil ja die Rodderbrücke zerstört und man ein Furt oberhalb zum Uebergang benutzen müsse. Kiened folgte ohnungslos der neuen Begrüßung und bald hörte man das eigentümliche Klatschen des Flusses, gewiß mochte es eine Furt sein, denn in Tiefwasser rauscht ein Fluß nicht so sehr.

„Goltten Sie sich zur linken Seite, Graf“, rief Whitney ihm zu, „rechts würden Sie von der reisenden Strömung gegen den Wagen geschleudert, Ihr Pferd könnte stürzen, und ein Unfall wäre nicht ausgeschlossen.“

„Sie haben recht, Mr. Whitney“, antwortete Woldemar und bog links ab, um Jasin gleichfalls in den Rodder zu treiben — der Wagen war schon etwas voraus.

„Halt an, Zulu!“ rief jetzt Whitney und dann, indem er den Hut schwenkte, „meine Damen, ich überlasse sie jetzt der Patrouille ganz allein und kehre zurück. Leben Sie wohl, und möge der Krieg bald zu Ende sein, damit wir alle in den Frieden unserer Behausung zurückkehren können.“

Wolvroum van t'Hoff winkte mit dem Taschentuch, und langsam gingen die Pferde in der Strömung der Furt vorwärts.

„Los! Arabiner heraus“, befahl jetzt Whitney der Patrouille, als die Reisenden aus Hörweite waren. „Schießen Sie den Kerl aus dem Sattel!“

„Haben Sie auch sicher die Vollmacht vom Marschall, Mr. Whitney?“

„Frage nicht lange, Tommy, schieß, ich habe die Vollmacht. Er ist ein Spion, und der Marschall wollte nur kein Aufsehen in der Stadt erregen, sonst hätte er ihn fesseln lassen.“

„Wollen Sie mir nicht die Vollmacht zeigen, Mister Whitney?“

„Ja, ich will sie Dir zeigen. Aber schieß, ehe es zu spät ist. Wenn er die Mitte des Flusses erreicht hat, kommt er an eine tiefe Stelle, und wenn Deine Kugel ihn in der Dunkelheit auch nicht tödlich trifft, ertrinkt er ohne Gnade. Hier hast Du die Vollmacht.“

Damit reichte er ihm ein Papier hin, das den Regierungstempel und die eigenhändige Unterschrift des Marschalls anwies.

Der ungebildete Soldat konnte natürlich in dem zweifelhaften Licht des Abends die geschickte Fälschung nicht entdecken. Er hob den Arabiner und schloß auf den jetzt in der Mitte des Rodder angekommenen Kiened. Sofort verschwanden Hof und Reiter in der Fluth. Die Damen fuhren entsetzt auf:

„Was ist das, was soll das heißen?“

„Am Gotteswillen, schnell vorwärts“, rief jetzt Kiened, der aus den Wellen auftauchte und sich am Bod in die Höhe schwang und in die Luft niederglitt.

„Nest auf die Pferde gehauen, Zulu, fest auf die Pferde! Die Hunde schießen weiter!“

Jetzt krochte es von Neuem. Der Zulu auf dem Bod fiel vornüber in den reisenden Strom. Schnell ergriff Kiened die Bügel und peitschte auf die erschrockenen Thiere ein. Wieder erneutes Feuer. Die Kugeln schlugen hier und da ein, verletzten aber niemand. Schon traten die Pferde mit der Vorderhand auf festen Grund, da krochte es wieder vom jenseitigen Ufer. Diesmal aber kam Marij mit einem leisen Schrei in die Rippen des Wagens, und Kiened peitschte wie

rasend auf die Pferde und verschwand hinter der Uferhöhe. Er wandte sich zurück:

„Sind Sie getroffen, Weisjuffer Marij?“

„Es ist nichts, fahren Sie nur zu“, antwortete sie mit leiser, verstörter Stimme. „Fahren Sie nur zu, daß wir aus dem Bereich dieser Augen kommen.“

„Was hilft uns alles Fahren! Wenn Sie durch den Fluß sehen, überholen sie uns doch. Sie sind doch nicht schwer verlegt worden?“

„Nein, nein, denken Sie nicht an mich, fahren Sie nur zu.“

Es war ihr einziges Wort, das sie immer wieder aussprach.

Jetzt meldete der Zulu auf dem Rückzug, daß die Patrouille ihnen nicht folge, man könne also in aller Ruhe das Tempo vermindern.

„Sagen Sie nur ruhig“, rief Kiened der jammernenden Wolvroum van t'Hoff zu, „bei Winburg steht verdeckt die Patrouille, die mich hierher geleitet. Haben wir das erreicht sind wir in Sicherheit. Kommt Zulu, fahre Du weiter.“

Der Zulu kletterte vom Rückzug herab und auf den Bod während Kiened in den Wagen stieg, um zu sehen, wo Marij von der englischen Kugel getroffen war. Er sagte ihre Hand, sie war kalt, ihr Gesicht bleich und ihre Augen erloschen.

„Am Gotteswillen, wo sitzt die Kugel, Weisjuffer Marij?“ Sie legte sich ohne zu antworten zurück, und erst nach einer Weile antwortete sie:

„Im Rücken.“

„Schnell, um Gotteswillen, öffnen Sie ihre Taille!“

„Lassen Sie, es ist nicht mehr möglich, ich fühle, daß ich sterben muß.“

Jetzt jammerte Wolvroum van t'Hoff laut auf:

„Mein Kind, mein unglückliches Kind! Warum kann ich nicht für Dich sterben, warum kann ich nicht, ich alte Frau, die ich nichts mehr auf der Welt zu thun habe!“

„Nur Mutter, es ist gut so.“

„Noch ein Kind“, jammerte die Mutter, „noch ein Kind nimmt mir dieser ungeliebte Krieg.“

„Denke jetzt nicht daran, Mutter, meine Augenblicke sind

London, 16. Nov. Der heutige Besuch des Kaisers in London gab wieder zu außerordentlichen und begeisterten Kundgebungen des hauptstädtlichen Publikums aller Klassen Anlaß. Sowohl bei der Hinfahrt nach der Postkammer, als auch bei der Rückfahrt war der Weg von Zehntausenden dicht besetzt, die den Kaiser mit brausenden Hurras begrüßten. Der Kaiser dankte lebhaft und sichtlich bewegt.

### Vermischtes.

**! Mitverschulden bei Erfüllung einer sittlichen Pflicht.** In einer Maschinenfabrik waren mehrere an einer Gasgebläsemaschine beschäftigte Arbeiter durch Ausströmen von Gas verunglückt. Der Obergeringieur der Fabrik wollte ihnen Hilfe bringen und liefte zur Unfallstelle. Er wurde aber selbst betäubt und kiste bei dem Rettungsversuch sein Leben. Die Witwe und Kinder des verunglückten Ingenieurs forderten von dem Besitzer der Fabrik eine Renteneinschätzung gemäß §§ 2 und 3 des Haftpflichtgesetzes. In den beiden ersten Instanzen wurde der Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Der verurteilte Fabrikbesitzer legte Revision ein und begründete sie in der Weise, daß er geltend machte, der Getötete habe tollkühn und ohne jede Ueberlegung gehandelt und sein Leben völlig zwecklos in die Schanze geschlagen, er habe somit den Unfall selbst mitverschuldet. Die Revision hatte keinen Erfolg. Wer sich selbst in Lebensgefahr begibt, um andere zu retten, hebt das Reichsgericht in seiner in der „Juristischen Wochenschrift“ Nr. 19 mitgeteilten Entscheidung hervor, handle nicht stets ohne Verschulden, vielmehr nur dann, wenn er nach den Umständen des Falles berechtigterweise annehmen durfte, sein Vorhaben werde von Erfolg begleitet sein; nur beim Vorliegen solcher Umstände könne von Erfüllung einer sittlichen Pflicht die Rede sein. Es dürfe niemand bei einem Rettungswert ohne jede Voricht und Ueberlegung und ohne jede Aussicht auf Erfolg handeln. Im vorliegenden Falle habe das Berufungsgericht derartige Umstände, die nicht vom Standpunkt kühner Ueberlegung, sondern unter Berücksichtigung der zu einem raschen Entschluß drängenden Aufregung zu beurteilen sei, festgehalten. Der Ingenieur habe lediglich in Erfüllung einer sittlichen Pflicht gehandelt, was die Annahme eines Mitverschuldens ausschliesse.

**! Das belauschte Telephongespräch.** Daß sich Chef und Angestellter durchs Telephon Grobheiten jagten, ein Dritter das Gespräch belauscht und später vor Gericht darüber Zeugnis ablegt, dürfte sich nicht oft ereignen. Vor der zweiten Kammer des Kaufmannsgerichts Berlin kam ein derartiger Fall zur Verhandlung. Der Buchhalter L. klagte gegen seinen früheren Prinzipal, den Chemikalienhändler H. auf Zahlung von 150 M. Schadenersatz. Er war während seiner Kontorarbeit von seinem Chef ans Haustelefon gerufen worden. Ein Mitangestellter ergriß den zweiten Hörer, und nach dessen Aussage spielte sich zwischen Prinzipal und Angestellten etwa folgende Unterhandlung ab: „Was haben Sie denn da schon wieder für einen Fehler gemacht, Herr L.“ — „Fehler können schon mal vorkommen, Herr H.“ — „Ach was, Sie sind ein ganz zerfahrener Mensch.“ — „Das sind Sie, Herr H.“ „Halten Sie ihren Mund. Sie frecher Mensch!“ — „Das habe ich nicht nötig! Schluß!“ Nach Beendigung dieses Dialogs verließ L. sofort das Geschäftsklokal und fand noch an demselben Vormittag an den Chef einen Einschreibebrief, in dem er erklärte, daß er sich zur sofortigen Einstellung seiner Tätigkeit wegen der beleidigenden Äußerungen für berechtigt halte. Der Prinzipal verweigerte die Annahme des Briefes und erteilte seinerseits L. die sofortige Entlassung. Das Kaufmannsgericht entschied, daß der Kläger das Dienstverhältnis aufgelöst habe, denn er habe zuerst an den Chef geschrieben. Daß der Beklagte davon keine Kenntnis hatte, ändert nichts daran,

denn er hatte die Nichtannahme verschuldet. § 72 des Handelsgesetzbuches gibt dem Abgelagten allerdings das Recht, bei erheblicher Ehrverletzung, das Arbeitsverhältnis sofort aufzulösen, das Gericht war aber der Ansicht, daß der Kläger Schadenersatzansprüche auf Grund des § 72 zu stellen nicht berechtigt ist. Der Kläger wurde mit seiner Forderung abgewiesen.

**§ Ein vierzehnjähriger Lebensretter ertrunken.** Vierzehn Menschenleben rettete aus den Fluten während der Hochwasser im Jahre 1888 der bei der Darchauer Fähre bei Medede a. d. Elbe angestellte Fährknecht, der allgemein unter dem Namen „Schweden-Johann“ bekannt war. Nunmehr hat der brave Lebensretter, als er sich spät abends allein in einem Boote auf die Elbe begab, selbst seinen Tod in dem oftmals von ihm durchquerten Strom gefunden. Er ist vermutlich über Bord gefallen und hilflos ertrunken. Man fand seine Leiche in der Elbe treibend auf; die erstarrten Hände hielten den Rahmrand noch fest umklammert. Der Verunglückte war 50 Jahre alt und unverheiratet.

**§ Eine praktische Witwe.** Ein niedliches Geschichtchen wird den M. N. N. aus Graz mitgeteilt. Dort hatte eine den besten Ständen angehörige Frau viele Jahre glücklich mit ihrem freigewählten Manne gelebt, dem sie sogar durch manches Krankheitsjahr eine sorgsame Pflegerin war. Der Mann starb, die junge Witwe setzte ihrem „Unvergeßlichen“ einen schönen Leichenstein auf dem St. Leonhard-Friedhofe und heiratete in kurzer Frist zum zweiten Male. Auch dieser Mann starb unerwartet früh. Die zum zweiten Male Witwe gewordene Frau ließ nun den schönen Leichenstein vom Grabe ihres ersten Gatten holen, ihn abschleifen und mit neuer „unvergeßlicher“ Inschrift versehen, am Grabe des zweiten, „leider viel zu früh verstorbenen“ Gatten aufstellen. Ob wohl der Leichenstein noch einmal als „Gabe treuer Erinnerung“ wandern wird?

**§ Das größte Kamel.** Im Düsseldorf-Zoologischen Garten standen ein Vater und sein Sohn bei den Kamelen, und das neugeborene kleine Kamel erregte die besondere Aufmerksamkeit des Jungen. „Vater“, sagte er, „es hat Kleine e Keng von die Frote?“ — „Ja!“ — „Vater, dont Kamele denn und hierode (heiraten)?“ — „Om!“ — „Mutter“, fragte dann nach einigem Nachdenken der Junge, „watt für ens es dann et Mamma und wat für ens et Papa-Kamel?“ — „Joug“, sagte darauf die Mutter, „merk dich ens: Dat größt Kamel es immer der Vater.“ Und friedlich zog die Familie von dannen.

### Schwabenstrieche.

Bei J. Bielefeld, Freiburg i. Br., ist ein interessantes Buch von Albrecht Keller erschienen: Die Schwaben in der Geschichte des Volkshumors. Daraus hat auch der Zürcher (Herausgeber J. E. Freyherr v. Grotthuß) eine amüsante Lesel. veranstaltet, der wir folgendes entnehmen.

Der liebe Gott traf einst einen Mann, der bitterlich weinend an der StraÙe saß und sich nicht trösten lassen wollte, auch nicht, als der liebe Gott sich zu erkennen gab: „Ihr könnt mir au net helpe, wenn Ihr an der lieb Herrgott seid: i bin a Schwab!“ Da hat sich der Herrgott umdreht und hat au geweint.

Schon Sebastian Brand kennt das Anekdotlein: Die stehn wir Helden, sagt der Frosch zum Schwaben. Die engangliegenden gelben Hosen boten den Vergleichspunkt. Sie wurden aus Hirschleder gefertigt. Ob immer aus Hirschleder? Die langbeinigen Walddwölger konnten nicht genug Fütterale liefern, weil die schwäbischen Ehen mit unerbittlichem Kinderreichtum begeset waren: die Großmama aller fruchtbaren Schwabinnen ließ sich durch Bürgermeister und Rat zu Bönningheim in einem gegiegelten Brief testieren, daß sie 53 Kinder zur Welt gebracht, — kein

Wunder also, daß die Hirsche indigniert ihre Lieferung einstellen. Was war die Folge? Ein Schwabe kam mit einem Schaffell zum Schneider und bat ihn, ein paar Hosen aus Hirschleder daraus zu machen. Vielleicht war es derselbe Schwab, der vor dem Auszug in den Krieg den Vater befragte, wo das Herz liege. „Da du zitterst am fersten, allda dein Herze leit“ lautete die klassische Antwort, und der Sohn läßt sich, um sein Herz zu bewahren, ein Stück Panzerplatte auf die Gegend seiner Hosen setzen, da der Rücken anfängt, seinen ehrlichen Namen zu verlieren.

Ein Rottweiler Bürger wollte den Landesherrn mit einer zielichen Rede begrüßen. Als er nun anheben wollte, begegnete ihm das Unglück, daß er magnum ventris eropitum edidit. Aber gelassen dachte er sich um zu dem unwillkommenen Sprecher: Entweder redet Ihr oder ich!

Einem Schwaben ward einst in Italien ein Wein vorgesetzt, der ihm so wohl mundete, daß er nach dem Namen fragte. Da ward ihm die Antwort: Lacrimas Christi, d. i. Tränen Christi:

Do schlägt mei' Schwob zum Himmel auf  
Sein Blick und seufzt: „Herze!  
O hättest du a bißle doch  
Au' g'heult am Bodasee!“

Die Schwaben haben schon längst verlernt, die gekränkte Leberwurst zu spielen, haben längst gelernt, kräftig mitzulachen, die Scherze noch zu übertreiben und so den Segner zu entwaffnen: „Extradumm ist auch schön; gewöhnliche Dummheit hat's überall, aber die Extradummen haben wir allein.“ Was aus der Mehrzahl der Streiche spricht, ist ja nicht massive Dummheit, sondern die naive, herzige Einfalt des Naturkinds, das im goldenen Märchenreich lebt. Die alte Meinung, daß die Stammes- und Ortsneckerie die Dummheit der Genesken beweisen solle, hat sich ja längst überlebt. Die Scherze verlangen keinen Glauben. Sie wollen nur aufheitern, erfreuen, sich selbst ausdrücken, auslachen. Je toller die Ausgeburten der Phantasie, desto besser. Neben schweren Ernst stellen sie das lösende Lachen. Gott verhöte, daß dies Lachen und Reden unter den deutschen Landesleuten je abkomme. Wohl denen, die schwäbischen Sinnes sind und das Lachen lieben, auch auf eigene Kosten!

### Voraussichtliches Wetter

am Dienstag, den 19. November 1907:  
Regenfälle, kalt, tagsüber bei frischer Temperatur  
längere Aufheiterung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.



## Hochzeitskarten

in hübscher und moderner Ausführung werden rasch und billig geliefert von der

**W. Nieker'schen Buchdruckerei**  
L. Paul, Altensteig.



gejählt. Und nun setzte sie sich im Fond des Wagens auf: „Ach sterbe, Woldemar, das ist gewiß, aber“ — und nun erstickte ein leises Schluchzen ihre Stimme — „ich liebe Dich unendlich!“

Damit schlang sie ihren Arm um seinen Hals und küßte ihn mit ihren kalten, schon sterbenden Lippen.

„Marij, Marij!“ schluchzte er, „mußte es dahin kommen!“ und er drückte sie fest an sich und drängte seine Lippen in die ihren, als ob er ihr neuen Lebensodem einhauchen wollte.

Sie aber zwakte unter seiner Umarmung nur leise zusammen, ein glühendes Rödeln überstrahlte ihr schönes, warmrotes Gesicht, dann lösten sich ihre Arme kraftlos und sie sank zurück in das Kissen des Wagens. Mit einem Stoß auf den Lippen war sie verchieden. Noch hatte sich ihre heiße eheliche Sehnsucht erfüllt. Glücklich, wie sie vielleicht nie hätte im Leben werden können, war sie dahingegangen in den Armen des einzig geliebten Mannes.

### 26. Kapitel.

Grau und finster brach der neue Tag an und leise Regenschauer schlugen über den Wagen hin, dessen Verdeck jetzt geschlossen war und der langsam mit seiner theuren, heiß beweihten Last auf der Straße dahinschlief.

Riened hoffte bald in das Reich seiner Freunde zu gelangen, denn in der Gegend von Wimbürg schwärmte die Patrouille, die ihn hergebracht hatte. Plötzlich tauchten in der Ferne einige Reiter auf, und Woldemar erkannte an der Kleidung, daß es Buren seien. Auch sie hatten ihn bemerkt, galoppierten kurz an und waren in weniger als einer Viertelstunde bei dem Wagen angelangt und begrüßten den deutschen Offizier und die Damen mit freundslichem: Guten Morgen. Aber sie erspähten, als sie jetzt entdedten, welche einen stummen Passagier das Gefährt mitführte. Der eine von ihnen, ein älterer Farmer aus der Gegend von Krügersdorf meinte:

„Wijnbeer, wir wollen uns etwas beeilen, denn die ganze Gegend wimmelt von Wanen.“

„Aber wir können doch mit der stillen Dame nicht Trab fahren!“

„So setzen wir uns der Gefahr aus, gefangen zu werden, denn ein Feuergefecht um den Wagen können wir nicht führen, ohne die alte Revrouw zu gefährden. Ei, ich habe es ja gesagt!“ unterbrach er sich plötzlich, „da drüben sind ja die Rothröcke schon. Herunter von den Säulen, Wijnbeers, chargiert, fertig, geht's ihnen mächtig!“

Hinter einer Erdwelle brachen in scharfem Caracho etwa sechs Wanen mit eingelegten Wangen, begleitet von einem Zivilisten, gegen den Wagen vor. Aber sie stuzten, hielten kurz an, als ihnen die Burenkugeln entgegenstießen. Dann machten sie schnell Kehrt und verschwanden wie sie gekommen waren.

„In den Sattel, Wijnbeers, und nun vorwärts!“

Die Burenpatrouille nahm den Wagen in die Mitte, und nun ging es in scharfem Trab auf der Straße dahin, während Riened mit einer seltsamen Behmuth die kalte, schweigende Marij in den Kissen des Wagens stützte, als ob das Stoßen auf dem holprigen Weg ihr noch Schmerzen bereiten könnte.

Revrouw van Hoff sah still in ihrer Ede und weinte unablässig. Nach einer halben Stunde verließ das Kommando in Scharit und plötzlich wurde vollständig angehalten. Riened schaute aus dem Wagen heraus und bemerkte, daß die Buren von den Pferden herunter waren und sich niedergeworfen hatten. Wieder ritt eine englische Patrouille heran, wieder war sie begleitet von dem Zivilisten, diesmal aber in größerer Stärke und dem kleinen Burenkommando mindestens um das Dreifache überlegen. Aber es wurde in aller Ruhe geschossen, und Riened, der seine Wächse inzwischen wieder erhalten hatte, beteiligte sich an dem Gefecht. Es war durchaus nichts zu machen, denn in kurzer Zeit waren sie von den Wanen umringt. Riened erkannte jetzt in dem Zivilisten Frank Whitney, dessen Gesicht wohl noch röther und noch unympathischer schien. Schnell hob er sein Gewehr, und indem er den Kolben fest in die Schulter zog und das Auge die Visierlinie entlang fliegen ließ, murmelte er wie eine Verchwörungssformel den Namen Marij zwischen den Zähnen. Er drückte ab, und Whitney schlug über den Hals

seines Pferdes aus dem Sattel. Jetzt drängte man sich auf einen Knäuel, die Gewehre starteten nach allen Seiten, aber Riened zog sein Taschentuch aus der Tasche und schwenkte es zum Zeichen der Unterwerfung.

„Die Waffen nieder, Wijnbeers. Widerstand ist umsonst, erhaltet Euer Leben dem Vaterland.“

Mit zornigem Knirschen stiegen die muthigen Bauern ihre Büchsen mit dem Kolben auf die harte, steinige Straße, daß sie in Spitter gingen. Dann kamen die Wanen ruhig heran und machten das kleine Detachement zu Gefangenen.

Ein junger, eleganter Offizier war jetzt an den Wagen herangeritten, um in tiefer Erschütterung sich vor Revrouw von Hoff zu verbeugen. Darauf wandte er sich an Riened mit der Frage:

„Wer sind die Damen?“

„Es ist die Frau und die Tochter des Landdrosten Pieter van Hoff, auf dem Weg nach Pretoria, mit Erlaubnißschein des Feldmarschalls.“

„Darf ich diesen Erlaubnißschein sehen, Sir?“

„Es ist ihr Recht.“ Und er zog ihn aus der Tasche und reichte ihn dem Offizier hin.

„Sie sind der Better der Damen?“ wandte er sich dann an Riened.

„Aufzuwarten!“ antwortete Riened.

„Ja, der Paß ist zweifellos echt, aber Sie haben geschossen auf unsere Patrouille!“

„Ja!“

„Und Sie sind ein Bur?“ fuhr der Leutnant fort, „darum bin ich gezwungen, Sie zu verhaften.“

„Und wer soll die Damen nach Pretoria führen, wo der Vater, dem der Krieg jetzt schon ein zweites Kind genommen hat, sie schmerzlich erwartet? Was kann es Ihnen denn auf einen Mann ankommen. Seien Sie großmüthig, und senden Sie wenigstens einen von uns mit den Damen.“

„Sie meinen natürlich sich selbst?“

„Nicht mich, Leutnant, suchen Sie sich den Ältesten und Schwächsten aus. Ich kann im Kriege Ihren Landesleuten noch viel schaden, denn ich bin gesund und deutscher Offizier.“

(Fortsetzung folgt.)

Durrweiler.

# Holzverkauf.



Am **Mittwoch, den 20. November** ds. Js., nachmittags 4 Uhr, kommen auf dem Rathhaus hier aus dem hiesigen Gemeindefeld **65 Fm. Langholz II. bis V. Kl.** zum Verkauf.

Den 14. November 1907.

**Schultheißenamt.**

## A. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908 1. die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am  
2. 9. 16. 23. 30. Januar 2. 9. 16. 23. 30. Juli  
6. 13. 20. 27. Februar 6. 13. 20. 27. August  
5. 12. 19. 26. März 3. 10. 17. 24. September  
2. 9. 23. 30. April 1. 8. 15. 22. 29. Oktober  
7. 14. 21. Mai 5. 12. 19. 26. November  
4. 11. 25. Juni 3. 10. 17. 31. Dezember;  
2. die ordentlichen Sitzungstage der Richter am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder Bürgerlichen Feiertage abgehalten werden;  
3. der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht und Verhandlungen gem. § 500 der C.-P.-O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder Bürgerlichen Feiertage;  
4. der **Gerichtstag in Altensteig** stets an einem Montag und zwar am 13. Januar, 10. Februar, 9. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 13. Juli, 21. September, 19. Oktober, 16. November, 14. Dezember stattfindet.

Nagold, den 12. November 1907.

**Sigel, Oberamtsrichter.**

## Große Photographien

Vergrößerungen nach jeder eingefandten, wenn auch mangelhaften Photogr. in allen Formaten bis volle Lebensgröße (Brustbild) fertigt in schwarz und sepia Ton, Aquarell und Del (farbig) die bekannte, seit 1877 bestehende **Photogr. Anstalt von**

## C. Hollaender, Nagold.

Die Ausarbeitung erfolgt durch akademisch gebildeten Künstler, bietet daher volle Garantie für beste Arbeit.  
Für **Weihnachtsgeschenke** besonders geeignet.  
Muster zu Diensten, Referenzen in Nagold, Altensteig und Umgegend.

## Bruchleidenden

bieten meine Tag und Nacht tragbaren **Gürtelbruchbänder Extrabequem und Monopol** die größte Erleichterung. Für jeden Fall Extraanfertigung in eigener Werkstatt. Tadelloses Paffen. Zahlreiche Anerkennungschriften.  
**Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe.**  
Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Nagold, Samstag, 23. Nov., 9-12 Uhr, Hotel z. „Röhle“.**  
**L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38 a.**

## Weihnachts-Album

enthaltend  
**30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts- und Neujahrslieder**  
für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung,  
2 Kompositionen für Klavier zu 2 Händen,  
1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen,  
1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavier.  
No. 1-34 zusammen in 1 Bände, prächtvolle Ausstattung, Markt 1.-.  
Zu beziehen durch die  
**W. Nieker'sche Buchhandlung**  
L. Paul, Altensteig.

**Niersteiner Domthal**  
Herzogtum Baden, Kreis Nierstein, Prädikat von 12 Fm. bis 15- bis 16- bis 17- bis 18- bis 19- bis 20- bis 21- bis 22- bis 23- bis 24- bis 25- bis 26- bis 27- bis 28- bis 29- bis 30- bis 31- bis 32- bis 33- bis 34- bis 35- bis 36- bis 37- bis 38- bis 39- bis 40- bis 41- bis 42- bis 43- bis 44- bis 45- bis 46- bis 47- bis 48- bis 49- bis 50- bis 51- bis 52- bis 53- bis 54- bis 55- bis 56- bis 57- bis 58- bis 59- bis 60- bis 61- bis 62- bis 63- bis 64- bis 65- bis 66- bis 67- bis 68- bis 69- bis 70- bis 71- bis 72- bis 73- bis 74- bis 75- bis 76- bis 77- bis 78- bis 79- bis 80- bis 81- bis 82- bis 83- bis 84- bis 85- bis 86- bis 87- bis 88- bis 89- bis 90- bis 91- bis 92- bis 93- bis 94- bis 95- bis 96- bis 97- bis 98- bis 99- bis 100- bis 101- bis 102- bis 103- bis 104- bis 105- bis 106- bis 107- bis 108- bis 109- bis 110- bis 111- bis 112- bis 113- bis 114- bis 115- bis 116- bis 117- bis 118- bis 119- bis 120- bis 121- bis 122- bis 123- bis 124- bis 125- bis 126- bis 127- bis 128- bis 129- bis 130- bis 131- bis 132- bis 133- bis 134- bis 135- bis 136- bis 137- bis 138- bis 139- bis 140- bis 141- bis 142- bis 143- bis 144- bis 145- bis 146- bis 147- bis 148- bis 149- bis 150- bis 151- bis 152- bis 153- bis 154- bis 155- bis 156- bis 157- bis 158- bis 159- bis 160- bis 161- bis 162- bis 163- bis 164- bis 165- bis 166- bis 167- bis 168- bis 169- bis 170- bis 171- bis 172- bis 173- bis 174- bis 175- bis 176- bis 177- bis 178- bis 179- bis 180- bis 181- bis 182- bis 183- bis 184- bis 185- bis 186- bis 187- bis 188- bis 189- bis 190- bis 191- bis 192- bis 193- bis 194- bis 195- bis 196- bis 197- bis 198- bis 199- bis 200- bis 201- bis 202- bis 203- bis 204- bis 205- bis 206- bis 207- bis 208- bis 209- bis 210- bis 211- bis 212- bis 213- bis 214- bis 215- bis 216- bis 217- bis 218- bis 219- bis 220- bis 221- bis 222- bis 223- bis 224- bis 225- bis 226- bis 227- bis 228- bis 229- bis 230- bis 231- bis 232- bis 233- bis 234- bis 235- bis 236- bis 237- bis 238- bis 239- bis 240- bis 241- bis 242- bis 243- bis 244- bis 245- bis 246- bis 247- bis 248- bis 249- bis 250- bis 251- bis 252- bis 253- bis 254- bis 255- bis 256- bis 257- bis 258- bis 259- bis 260- bis 261- bis 262- bis 263- bis 264- bis 265- bis 266- bis 267- bis 268- bis 269- bis 270- bis 271- bis 272- bis 273- bis 274- bis 275- bis 276- bis 277- bis 278- bis 279- bis 280- bis 281- bis 282- bis 283- bis 284- bis 285- bis 286- bis 287- bis 288- bis 289- bis 290- bis 291- bis 292- bis 293- bis 294- bis 295- bis 296- bis 297- bis 298- bis 299- bis 300- bis 301- bis 302- bis 303- bis 304- bis 305- bis 306- bis 307- bis 308- bis 309- bis 310- bis 311- bis 312- bis 313- bis 314- bis 315- bis 316- bis 317- bis 318- bis 319- bis 320- bis 321- bis 322- bis 323- bis 324- bis 325- bis 326- bis 327- bis 328- bis 329- bis 330- bis 331- bis 332- bis 333- bis 334- bis 335- bis 336- bis 337- bis 338- bis 339- bis 340- bis 341- bis 342- bis 343- bis 344- bis 345- bis 346- bis 347- bis 348- bis 349- bis 350- bis 351- bis 352- bis 353- bis 354- bis 355- bis 356- bis 357- bis 358- bis 359- bis 360- bis 361- bis 362- bis 363- bis 364- bis 365- bis 366- bis 367- bis 368- bis 369- bis 370- bis 371- bis 372- bis 373- bis 374- bis 375- bis 376- bis 377- bis 378- bis 379- bis 380- bis 381- bis 382- bis 383- bis 384- bis 385- bis 386- bis 387- bis 388- bis 389- bis 390- bis 391- bis 392- bis 393- bis 394- bis 395- bis 396- bis 397- bis 398- bis 399- bis 400- bis 401- bis 402- bis 403- bis 404- bis 405- bis 406- bis 407- bis 408- bis 409- bis 410- bis 411- bis 412- bis 413- bis 414- bis 415- bis 416- bis 417- bis 418- bis 419- bis 420- bis 421- bis 422- bis 423- bis 424- bis 425- bis 426- bis 427- bis 428- bis 429- bis 430- bis 431- bis 432- bis 433- bis 434- bis 435- bis 436- bis 437- bis 438- bis 439- bis 440- bis 441- bis 442- bis 443- bis 444- bis 445- bis 446- bis 447- bis 448- bis 449- bis 450- bis 451- bis 452- bis 453- bis 454- bis 455- bis 456- bis 457- bis 458- bis 459- bis 460- bis 461- bis 462- bis 463- bis 464- bis 465- bis 466- bis 467- bis 468- bis 469- bis 470- bis 471- bis 472- bis 473- bis 474- bis 475- bis 476- bis 477- bis 478- bis 479- bis 480- bis 481- bis 482- bis 483- bis 484- bis 485- bis 486- bis 487- bis 488- bis 489- bis 490- bis 491- bis 492- bis 493- bis 494- bis 495- bis 496- bis 497- bis 498- bis 499- bis 500- bis 501- bis 502- bis 503- bis 504- bis 505- bis 506- bis 507- bis 508- bis 509- bis 510- bis 511- bis 512- bis 513- bis 514- bis 515- bis 516- bis 517- bis 518- bis 519- bis 520- bis 521- bis 522- bis 523- bis 524- bis 525- bis 526- bis 527- bis 528- bis 529- bis 530- bis 531- bis 532- bis 533- bis 534- bis 535- bis 536- bis 537- bis 538- bis 539- bis 540- bis 541- bis 542- bis 543- bis 544- bis 545- bis 546- bis 547- bis 548- bis 549- bis 550- bis 551- bis 552- bis 553- bis 554- bis 555- bis 556- bis 557- bis 558- bis 559- bis 560- bis 561- bis 562- bis 563- bis 564- bis 565- bis 566- bis 567- bis 568- bis 569- bis 570- bis 571- bis 572- bis 573- bis 574- bis 575- bis 576- bis 577- bis 578- bis 579- bis 580- bis 581- bis 582- bis 583- bis 584- bis 585- bis 586- bis 587- bis 588- bis 589- bis 590- bis 591- bis 592- bis 593- bis 594- bis 595- bis 596- bis 597- bis 598- bis 599- bis 600- bis 601- bis 602- bis 603- bis 604- bis 605- bis 606- bis 607- bis 608- bis 609- bis 610- bis 611- bis 612- bis 613- bis 614- bis 615- bis 616- bis 617- bis 618- bis 619- bis 620- bis 621- bis 622- bis 623- bis 624- bis 625- bis 626- bis 627- bis 628- bis 629- bis 630- bis 631- bis 632- bis 633- bis 634- bis 635- bis 636- bis 637- bis 638- bis 639- bis 640- bis 641- bis 642- bis 643- bis 644- bis 645- bis 646- bis 647- bis 648- bis 649- bis 650- bis 651- bis 652- bis 653- bis 654- bis 655- bis 656- bis 657- bis 658- bis 659- bis 660- bis 661- bis 662- bis 663- bis 664- bis 665- bis 666- bis 667- bis 668- bis 669- bis 670- bis 671- bis 672- bis 673- bis 674- bis 675- bis 676- bis 677- bis 678- bis 679- bis 680- bis 681- bis 682- bis 683- bis 684- bis 685- bis 686- bis 687- bis 688- bis 689- bis 690- bis 691- bis 692- bis 693- bis 694- bis 695- bis 696- bis 697- bis 698- bis 699- bis 700- bis 701- bis 702- bis 703- bis 704- bis 705- bis 706- bis 707- bis 708- bis 709- bis 710- bis 711- bis 712- bis 713- bis 714- bis 715- bis 716- bis 717- bis 718- bis 719- bis 720- bis 721- bis 722- bis 723- bis 724- bis 725- bis 726- bis 727- bis 728- bis 729- bis 730- bis 731- bis 732- bis 733- bis 734- bis 735- bis 736- bis 737- bis 738- bis 739- bis 740- bis 741- bis 742- bis 743- bis 744- bis 745- bis 746- bis 747- bis 748- bis 749- bis 750- bis 751- bis 752- bis 753- bis 754- bis 755- bis 756- bis 757- bis 758- bis 759- bis 760- bis 761- bis 762- bis 763- bis 764- bis 765- bis 766- bis 767- bis 768- bis 769- bis 770- bis 771- bis 772- bis 773- bis 774- bis 775- bis 776- bis 777- bis 778- bis 779- bis 780- bis 781- bis 782- bis 783- bis 784- bis 785- bis 786- bis 787- bis 788- bis 789- bis 790- bis 791- bis 792- bis 793- bis 794- bis 795- bis 796- bis 797- bis 798- bis 799- bis 800- bis 801- bis 802- bis 803- bis 804- bis 805- bis 806- bis 807- bis 808- bis 809- bis 810- bis 811- bis 812- bis 813- bis 814- bis 815- bis 816- bis 817- bis 818- bis 819- bis 820- bis 821- bis 822- bis 823- bis 824- bis 825- bis 826- bis 827- bis 828- bis 829- bis 830- bis 831- bis 832- bis 833- bis 834- bis 835- bis 836- bis 837- bis 838- bis 839- bis 840- bis 841- bis 842- bis 843- bis 844- bis 845- bis 846- bis 847- bis 848- bis 849- bis 850- bis 851- bis 852- bis 853- bis 854- bis 855- bis 856- bis 857- bis 858- bis 859- bis 860- bis 861- bis 862- bis 863- bis 864- bis 865- bis 866- bis 867- bis 868- bis 869- bis 870- bis 871- bis 872- bis 873- bis 874- bis 875- bis 876- bis 877- bis 878- bis 879- bis 880- bis 881- bis 882- bis 883- bis 884- bis 885- bis 886- bis 887- bis 888- bis 889- bis 890- bis 891- bis 892- bis 893- bis 894- bis 895- bis 896- bis 897- bis 898- bis 899- bis 900- bis 901- bis 902- bis 903- bis 904- bis 905- bis 906- bis 907- bis 908- bis 909- bis 910- bis 911- bis 912- bis 913- bis 914- bis 915- bis 916- bis 917- bis 918- bis 919- bis 920- bis 921- bis 922- bis 923- bis 924- bis 925- bis 926- bis 927- bis 928- bis 929- bis 930- bis 931- bis 932- bis 933- bis 934- bis 935- bis 936- bis 937- bis 938- bis 939- bis 940- bis 941- bis 942- bis 943- bis 944- bis 945- bis 946- bis 947- bis 948- bis 949- bis 950- bis 951- bis 952- bis 953- bis 954- bis 955- bis 956- bis 957- bis 958- bis 959- bis 960- bis 961- bis 962- bis 963- bis 964- bis 965- bis 966- bis 967- bis 968- bis 969- bis 970- bis 971- bis 972- bis 973- bis 974- bis 975- bis 976- bis 977- bis 978- bis 979- bis 980- bis 981- bis 982- bis 983- bis 984- bis 985- bis 986- bis 987- bis 988- bis 989- bis 990- bis 991- bis 992- bis 993- bis 994- bis 995- bis 996- bis 997- bis 998- bis 999- bis 1000- bis 1001- bis 1002- bis 1003- bis 1004- bis 1005- bis 1006- bis 1007- bis 1008- bis 1009- bis 1010- bis 1011- bis 1012- bis 1013- bis 1014- bis 1015- bis 1016- bis 1017- bis 1018- bis 1019- bis 1020- bis 1021- bis 1022- bis 1023- bis 1024- bis 1025- bis 1026- bis 1027- bis 1028- bis 1029- bis 1030- bis 1031- bis 1032- bis 1033- bis 1034- bis 1035- bis 1036- bis 1037- bis 1038- bis 1039- bis 1040- bis 1041- bis 1042- bis 1043- bis 1044- bis 1045- bis 1046- bis 1047- bis 1048- bis 1049- bis 1050- bis 1051- bis 1052- bis 1053- bis 1054- bis 1055- bis 1056- bis 1057- bis 1058- bis 1059- bis 1060- bis 1061- bis 1062- bis 1063- bis 1064- bis 1065- bis 1066- bis 1067- bis 1068- bis 1069- bis 1070- bis 1071- bis 1072- bis 1073- bis 1074- bis 1075- bis 1076- bis 1077- bis 1078- bis 1079- bis 1080- bis 1081- bis 1082- bis 1083- bis 1084- bis 1085- bis 1086- bis 1087- bis 1088- bis 1089- bis 1090- bis 1091- bis 1092- bis 1093- bis 1094- bis 1095- bis 1096- bis 1097- bis 1098- bis 1099- bis 1100- bis 1101- bis 1102- bis 1103- bis 1104- bis 1105- bis 1106- bis 1107- bis 1108- bis 1109- bis 1110- bis 1111- bis 1112- bis 1113- bis 1114- bis 1115- bis 1116- bis 1117- bis 1118- bis 1119- bis 1120- bis 1121- bis 1122- bis 1123- bis 1124- bis 1125- bis 1126- bis 1127- bis 1128- bis 1129- bis 1130- bis 1131- bis 1132- bis 1133- bis 1134- bis 1135- bis 1136- bis 1137- bis 1138- bis 1139- bis 1140- bis 1141- bis 1142- bis 1143- bis 1144- bis 1145- bis 1146- bis 1147- bis 1148- bis 1149- bis 1150- bis 1151- bis 1152- bis 1153- bis 1154- bis 1155- bis 1156- bis 1157- bis 1158- bis 1159- bis 1160- bis 1161- bis 1162- bis 1163- bis 1164- bis 1165- bis 1166- bis 1167- bis 1168- bis 1169- bis 1170- bis 1171- bis 1172- bis 1173- bis 1174- bis 1175- bis 1176- bis 1177- bis 1178- bis 1179- bis 1180- bis 1181- bis 1182- bis 1183- bis 1184- bis 1185- bis 1186- bis 1187- bis 1188- bis 1189- bis 1190- bis 1191- bis 1192- bis 1193- bis 1194- bis 1195- bis 1196- bis 1197- bis 1198- bis 1199- bis 1200- bis 1201- bis 1202- bis 1203- bis 1204- bis 1205- bis 1206- bis 1207- bis 1208- bis 1209- bis 1210- bis 1211- bis 1212- bis 1213- bis 1214- bis 1215- bis 1216- bis 1217- bis 1218- bis 1219- bis 1220- bis 1221- bis 1222- bis 1223- bis 1224- bis 1225- bis 1226- bis 1227- bis 1228- bis 1229- bis 1230- bis 1231- bis 1232- bis 1233- bis 1234- bis 1235- bis 1236- bis 1237- bis 1238- bis 1239- bis 1240- bis 1241- bis 1242- bis 1243- bis 1244- bis 1245- bis 1246- bis 1247- bis 1248- bis 1249- bis 1250- bis 1251- bis 1252- bis 1253- bis 1254- bis 1255- bis 1256- bis 1257- bis 1258- bis 1259- bis 1260- bis 1261- bis 1262- bis 1263- bis 1264- bis 1265- bis 1266- bis 1267- bis 1268- bis 1269- bis 1270- bis 1271- bis 1272- bis 1273- bis 1274- bis 1275- bis 1276- bis 1277- bis 1278- bis 1279- bis 1280- bis 1281- bis 1282- bis 1283- bis 1284- bis 1285- bis 1286- bis 1287- bis 1288- bis 1289- bis 1290- bis 1291- bis 1292- bis 1293- bis 1294- bis 1295- bis 1296- bis 1297- bis 1298- bis 1299- bis 1300- bis 1301- bis 1302- bis 1303- bis 1304- bis 1305- bis 1306- bis 1307- bis 1308- bis 1309- bis 1310- bis 1311- bis 1312- bis 1313- bis 1314- bis 1315- bis 1316- bis 1317- bis 1318- bis 1319- bis 1320- bis 1321- bis 1322- bis 1323- bis 1324- bis 1325- bis 1326- bis 1327- bis 1328- bis 1329- bis 1330- bis 1331- bis 1332- bis 1333- bis 1334- bis 1335- bis 1336- bis 1337- bis 1338- bis 1339- bis 1340- bis 1341- bis 1342- bis 1343- bis 1344- bis 1345- bis 1346- bis 1347- bis 1348- bis 1349- bis 1350- bis 1351- bis 1352- bis 1353- bis 1354- bis 1355- bis 1356- bis 1357- bis 1358- bis 1359- bis 1360- bis 1361- bis 1362- bis 1363- bis 1364- bis 1365- bis 1366- bis 1367- bis 1368- bis 1369- bis 1370- bis 1371- bis 1372- bis 1373- bis 1374- bis 1375- bis 1376- bis 1377- bis 1378- bis 1379- bis 1380- bis 1381- bis 1382- bis 1383- bis 1384- bis 1385- bis 1386- bis 1387- bis 1388- bis 1389- bis 1390- bis 1391- bis 1392- bis 1393- bis 1394- bis 1395- bis 1396- bis 1397- bis 1398- bis 1399- bis 1400- bis 1401- bis 1402- bis 1403- bis 1404- bis 1405- bis 1406- bis 1407- bis 1408- bis 1409- bis 1410- bis 1411- bis 1412- bis 1413- bis 1414- bis 1415- bis 1416- bis 1417- bis 1418- bis 1419- bis 1420- bis 1421- bis 1422- bis 1423- bis 1424- bis 1425- bis 1426- bis 1427- bis 1428- bis 1429- bis 1430- bis 1431- bis 1432- bis 1433- bis 1434- bis 1435- bis 1436- bis 1437- bis 1438- bis 1439- bis 1440- bis 1441- bis 1442- bis 1443- bis 1444- bis 1445- bis 1446- bis 1447- bis 1448- bis 1449- bis 1450- bis 1451- bis 1452- bis 1453- bis 1454- bis 1455- bis 1456- bis 1457- bis 1458- bis 1459- bis 1460- bis 1461- bis 1462- bis 1463- bis 1464- bis 1465- bis 1466- bis 1467- bis 1468- bis 1469- bis 1470- bis 1471- bis 1472- bis 1473- bis 1474- bis 1475- bis 1476- bis 1477- bis 1478- bis 1479- bis 1480- bis 1481- bis 1482- bis 1483- bis 1484- bis 1485- bis 1486- bis 1487- bis 1488- bis 1489- bis 1490- bis 1491- bis 1492- bis 1493- bis 1494- bis 1495- bis 1496- bis 1497- bis 1498- bis 1499- bis 1500- bis 1501- bis 1502- bis 1503- bis 1504- bis 1505- bis 1506- bis 1507- bis 1508- bis 1509- bis 1510- bis 1511- bis 1512- bis 1513- bis 1514- bis 1515- bis 1516- bis 1517- bis 1518- bis 1519- bis 1520- bis 1521- bis 1522- bis 1523- bis 1524- bis 1525- bis 1526- bis 1527- bis 1528- bis 1529- bis 1530- bis 1531- bis 1532- bis 1533- bis 1534- bis 1535- bis 1536- bis 1537- bis 1538- bis 1539- bis 1540- bis 1541- bis 1542- bis 1543- bis 1544- bis 1545- bis 1546- bis 1547- bis 1548- bis 1549- bis 1550- bis 1551- bis 1552- bis 1553- bis 1554- bis 1555- bis 1556- bis 1557- bis 1558- bis 1559- bis 1560- bis 1561- bis 1562- bis 1563- bis 1564- bis 1565- bis 1566- bis 1567- bis 1568- bis 1569- bis 1570- bis 1571- bis 1572- bis 1573- bis 1574- bis 1575- bis 1576- bis 1577- bis 1578- bis 1579- bis 1580- bis 1581- bis 1582- bis 1583- bis 1584- bis 1585- bis 1586- bis 1587- bis 1588- bis 1589- bis 1590- bis 1591- bis 1592- bis 1593- bis 1594- bis 1595- bis 1596- bis 1597- bis 1598- bis 1599- bis 1600- bis 1601- bis 1602- bis 1603- bis 1604- bis 1605- bis 1606- bis 1607- bis 1608- bis 1609- bis 1610- bis 1611- bis 1612- bis 1613- bis 1614- bis 1615- bis 1616- bis 1617- bis 1618- bis 1619- bis 1620- bis 1621- bis 1622- bis 1623- bis 1624- bis 1625- bis 1626- bis 1627- bis 1628- bis 1629- bis 1630- bis 1631- bis 1632- bis 1633- bis 1634- bis 1635- bis 1636- bis 1637- bis 1638- bis 1639- bis 1640- bis 1641- bis 1642- bis 1643- bis 1644- bis 1645- bis 1646- bis 1647- bis 1648- bis 1649- bis 1650- bis 1651- bis 1652- bis 1653- bis 1654- bis 1655- bis 1656- bis 1657- bis 1658- bis 1659- bis 1660- bis 1661- bis 1662- bis 1663- bis 1664- bis 1665- bis 1666- bis 1667- bis 1668- bis 1669- bis 1670- bis 1671- bis 1672- bis 1673- bis 1674- bis 1675- bis 1676- bis 1677- bis 1678- bis 1679- bis 1680- bis 1681- bis 1682- bis 1683- bis 1684- bis 1685- bis 1686- bis 1687- bis 1688-